

© SAMMLUNG KUBINZKY (4)



**Festlich geschmückt.** Der Maschinensaal der Lithographischen Anstalt August Matthèy, Merangasse 70. Der Saal ist für das Kaiserjubiläum 1908 dekoriert, coloriertes Foto.

## Matthèy und die „Schwarze Kunst“

*Ab der Mitte des 15. Jh. gab es den klassischen Buchdruck und damit ein neues Gewerbe. Das Drucken von Texten beeinflusste die Geschichte bis in die Gegenwart. Im (Buch-)Druck war man sich dessen Bedeutung bewusst, pflegte eigene Rituale wie das Gautschen und verband technische Fertigkeit oft mit künstlerischem Können. Das Besondere des Druckens durch Druckerschwärze wurde mit dem Schlagwort von der „Schwarzen Kunst“ mystifiziert.*

Das Vervielfachen von Texten und dann auch von Bildern mithilfe von Farben, besonders von Schwarz, war und ist die Kunst der Druckereien und ihrer Beschäftigten. Seit 1559 gibt es Druckereien in Graz. Bekannt mit ihren Spuren bis in die Gegenwart führend, ist die Druckerei Widmannstetter und deren Nachfolger Leykam. Hier soll kombiniert mit einem Fund interessanter Fotos über die Druckerei Matthèy um 1900 berichtet wer-

den. Die Druckereien der Gegenwart haben mit der klassischen Drucktechnik nur in Ausnahmefällen Gemeinsamkeit. Um 1908 gab es in Graz zwei Dutzend Buchdruckereien und Lithographische Anstalten. Die bekanntesten waren: Deutsche Vereinsdruckerei (Herrengasse 3), Leykam (Stempfergasse 5–7), Styria (Schönaugasse 64), Austria (Sackstraße 10), August Matthèy (Merangasse 70), Ernest Matthèy (Morellenfeldgasse 38–40) und Khil (Neutorgasse 26).

### Eine gründerzeitliche Wirtschaftsdynastie

Die Matthèys, die Witwe Katharina Matthèy-Guenet und ihre beiden Söhne Ernest und August, kamen Mitte des



**Firmensitz.** Die Lithographische Anstalt August Matthèy, Merangasse 70, 1908, coloriertes Foto.

19. Jh. aus der Schweiz zu Familienmitgliedern nach Graz. Ernest (1841–1898) und August (1847–1893) waren an Zeichnungen und deren graphischer Reproduktion interessiert und betrieben am heutigen Opernring eine Lithographische Anstalt. 1870 trennten sich ihre unternehmerischen Aktivitäten. In jeweils eigenen Betrieben und Wohnplätzen im Umfeld der Kreuzung von Morellenfeldgasse und Merangasse lebten und arbeiteten die Matthèy-

Brüder. Zwischen dem Wohnhaus der Familie (Morellenfeldgasse 40, nun 42) und dem wichtigeren Betriebsstandort (Merangasse 70) lag der gepflegte Park der Familie. Dort soll es viel Exotik und sogar Affen und Papageien gegeben haben. Die zwei Kunstdruckereien der Brüder Matthèy, der Betrieb des Ernest Matthèy lag nahe dem Wohnhaus, standen in Konkurrenz. 1913 musste die Lithographische Kunstanstalt der Ernest-Matthèy-Erben Konkurs

anmelden. Stolz berichtete August Matthèy Junior (1879–1939) in den Medien, dass seine Firma weiterhin erfolgreich sei.

### Die neue Welt des Druckens

Ein Blick in die für das Kaiserjubiläum 1908 festlich geschmückten Räume zeigt einen Musterbetrieb jener Zeit. Man könnte vergessen, dass es auch hier Konflikte zwischen der Belegschaft und den Eigentümern gab. Elektromotoren bewegten die Transmissionsriemen. Es gab aber auch viel händische Arbeit. Die Schiefersteine für die Lithographien mussten von Lithographen seitenverkehrt und farbabgestimmt vorbereitet werden. Künstlerisches Talent und größte Exaktheit waren notwendig. Die typographischen Druckgrößen entsprechen bis heute nicht unseren Standardsystemen. In den Jahren um 1900 wurden neue Techniken fürs Drucken und Farbdrucken gefunden. Prägedrucke, Transparentdruck und Druck auf den verschiedensten Materialien waren nun möglich. Dazu gab es nun die unterschiedlichsten Papiersorten und Buchbinder schufen Kunstwerke ihrer Fertigkeit.

der Merangasse 70 über Jahrzehnte eine erfolgreiche Großdruckerei. Nun besteht hier das „Wallzentrum“ der Karl-Franzens-Universität. Die Druckerei arbeitet nun in der Erna-Dietz-Straße in Straßgang unter dem Namen Graphic Packaging International und befindet sich seit Jahren zuerst (2001) im amerikanischen und nun (2015) im schwedischen Eigentum. In über 150 Jahren Firmengeschichte stellt sich der wirtschaftliche Wandel vom Kunstdruck zur Herstellung von Faltschachteln für Zigaretten dar.

Unternehmer wie August Matthèy und Tausende Mitarbeiter waren und sind mit der Druckerei verbunden. Der August-Matthèy-Park an der Kreuzung Morellenfeldgasse/Merangasse erinnert an den gründerzeitlichen Industriepionier und an seinen ehemals privaten Park.

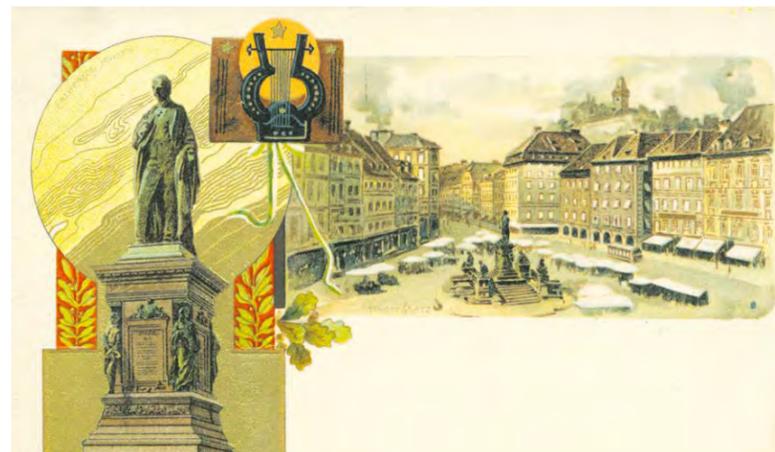
Wer mehr über die Familie Matthèy wissen will, dem sei ein Beitrag von Franz Josef Schober in den „Blättern für Heimatkunde“ (77, 2003, S. 49–74) empfohlen. Unter dem Titel „Goldy Parin-Matthèy – (k)eine Grazerin“ erfahren wir, auch im Internet auffindbar, lesenswerte Details über die Familie Matthèy und besonders über das Familienmitglied Elisabeth C. Parin-Matthèy (1911–1997), eine Psychoanalytikerin und Mitbegründerin der Ethnopschoanalyse.

© SISSI FURGLER



**Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky**  
Der Grazer Stadthistoriker bereichert die BIG seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen.

**Prunkstück.** Eine graphisch aufwendig von der Druckerei August Matthèy gestaltete geprägte Ansichtskarte, 1902.



**Porträt.** August Matthèy, altcoloriertes Foto.